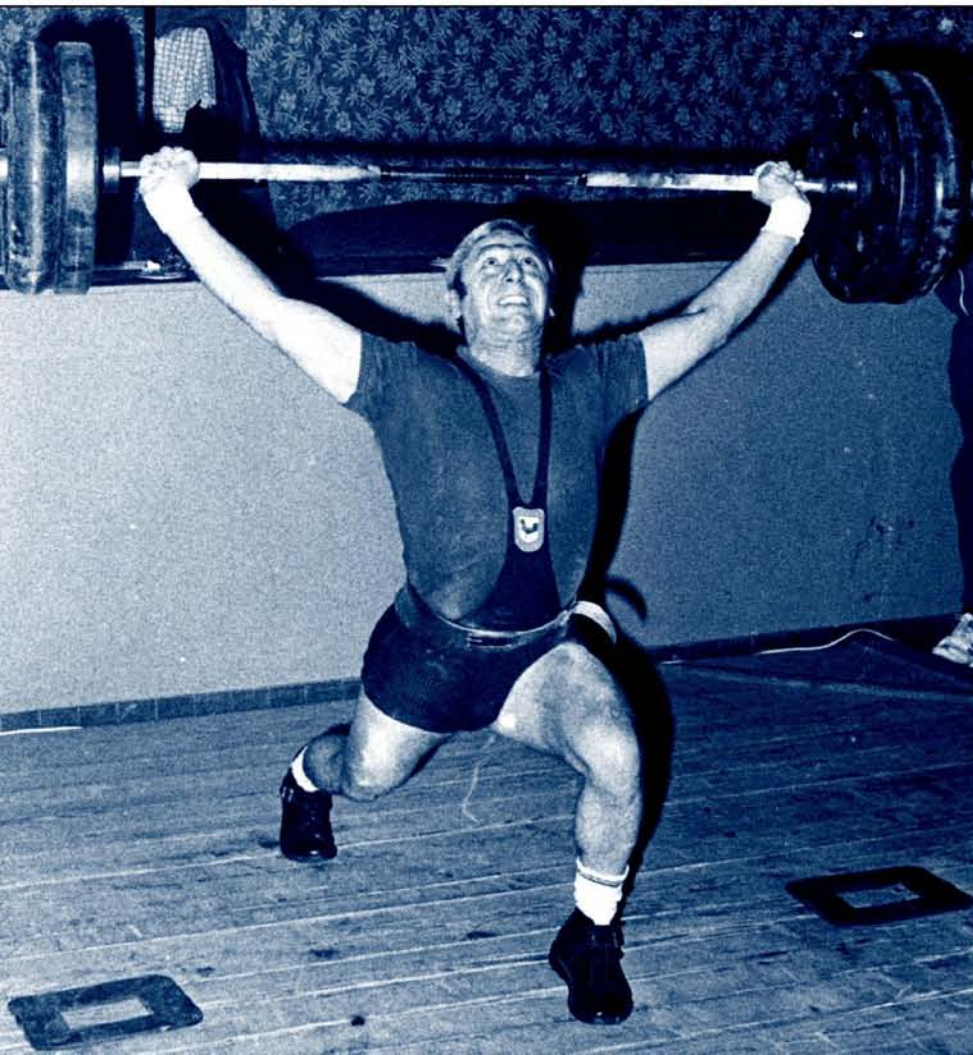


Herkul Grün lässt grüßen

1907, mitten in der Belle Epoque, schlug die Geburtsstunde des ersten Luxemburger Vereins der richtig harten Männer. Es waren damals die Kraftsportler Josy Comes, Franz Schaeffer, Jean Eich und Franz Zuang, die in der Hauptstadt die „Société Athlétique et Sportive“ gründeten. Etwa um die gleiche Zeit gab es auch zwei Vereinsgründungen im Süden des Landes – in Esch-Alzette und in Differdingen – und die drei Gesellschaften schlossen sich zum Nationalverband der „Union des Athlètes“ zusammen, der bis 1920 bestand und die beiden Sportarten Stemmen und Ringen in sich vereinte.

Schwerathletik in der Hauptstadt

René Deville (Le Coq Neudorf)



Danach kam es dann zur Gründung der „Fédération Luxembourgeoise des Poids et Haltères et de Lutte“, die dann auch gleich an das Comité Olympique angegliedert wurde. 1924 wurde der neue Verband in die „Fédération Internationale Haltérophile et Culturiste“ aufgenommen.

Le Coq Neudorf: Der Club der Bierbrauer

Am 28. August 1928 versammelten sich einige fervente Anhänger des Kraftsports in einem Neudorfer Lokal, wo es in der Vorstadt der Bierbrauer zur Gründungsversammlung der „Société Athlétique et Gymnastique“ Neudorf kam.

Viele Neudorfer erinnern sich noch heute an die ersten Darbietungen im Stemmen und Turnen, an die Pyramiden vor der Kirche und die „Poses Plastiques“ auf dem Tipp. Und an die Stemmer-Athleten der ersten Stunde Michel Mertes, Jean Freylinger, Bernard Flammang, Camille Weber, Michel Morbach, J-P. Bernard, Francis Bleser, Pierre Blaise und Léon Bentz. Bei den Ringern waren es Namen wie Scheeck, Bordang, Schummer und Freylinger, die erste Preise einheimsten. Und bereits 1924 war es Michel Mertes, der Luxemburg auf der Pariser Olympiade vertrat.

1926 wurde dann auch noch eine Boxsektion angegliedert.

1928 geriet der Verein in eine Krise, die bis 1935 dauerte. Doch am 18. Februar 1935 fanden sich achtzehn Mitglieder zusammen, die die Gesellschaft in die inzwischen legendäre „Société Athlétique Le Coq Neudorf“ umtaufen, die künftig nur die eigentlichen Kampfsportarten Stemmen und Ringen auf ihre Fahne schrieb. 45 Mitglieder wurden aufgenommen, und als Präsident fungierte der damalige Brauereidirektor Léon Alesch.

Die Athleten von „Le Coq Neudorf“ glänzten in der Folgezeit mit nationalen und internationalen Erfolgen. 1936 nahm der Ringer Théo Coner an den Olympischen Spielen in Berlin teil, und 1952 waren die Ringer Henri Freylinger und Jos Schummer in Paris mit von der Partie. Luxemburger Kampfsportler waren auf insgesamt acht Olympiaden dabei, und zwar in den Jahren 1920, 1924, 1928, 1936, 1948, 1952 und 1964.

1996 gab es gleich mehrere Jubiläen. Hundert Jahre Olympische Spiele wurden gefeiert, 100 Jahre „Lutte Olympique“, und es war auch ganz allgemein das Jahr des internationalen Kampfsports. Und nicht zuletzt der 75. Geburtstag von „Le Coq Neudorf“, einem der Hauptpfeiler des Luxemburger Nationalverbandes, der 1968 in „Fédération Luxembourgeoise d'Haltérophilie, de Lutte et de Culturisme“ umgetauft wurde und seit 1984 den zeitgemäßerer Namen „Fédération Luxembourgeoise d'Haltérophilie, de Lutte et de Powerlifting“ trägt.

Stemm-Club Hamm

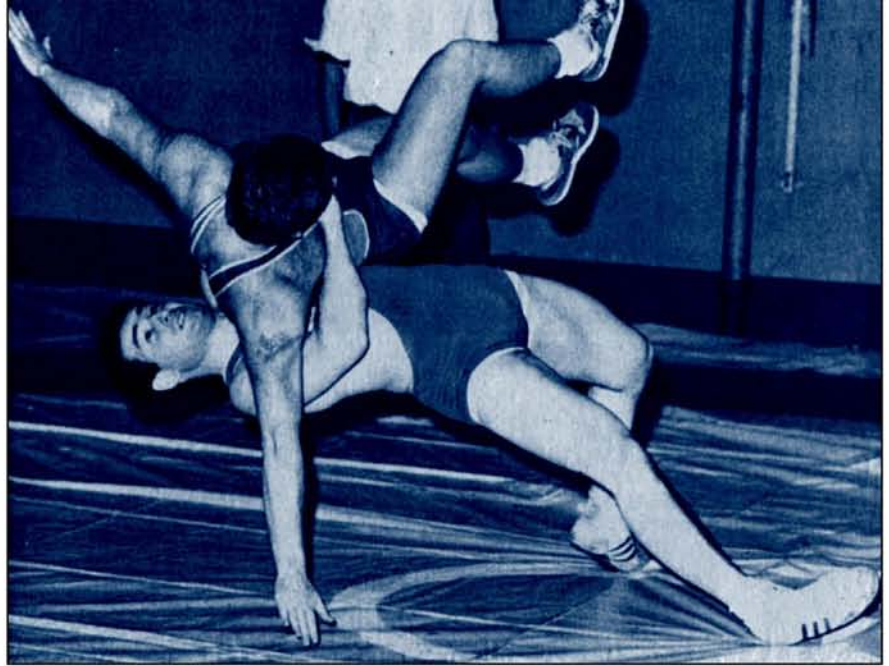
1970 gründeten einige Athleten, die nicht mehr mit der Leitung des „Le Coq Neudorf“ zufrieden waren, den Stemm-Club Hamm, der sich bis heute als eigenständiger hauptstädtischer Verein gehalten hat und viele schöne Erfolge verzeichnen konnte. So wurde der S.C. Hamm 1994 zum ersten Mal Landesmeister und gleichzeitig Saar-Lor-Lux-Meister im Gewichtheben.

Im selben Jahr wurde auch eine Powerlifting-Sektion gegründet, die seither vier Landesmeisterschaften bei den Damen und neun bei den Herren gewonnen hat. Die Damensektion erkämpfte sich dreimal die Coupe de Luxembourg, und die Herrensektion sechsmal.

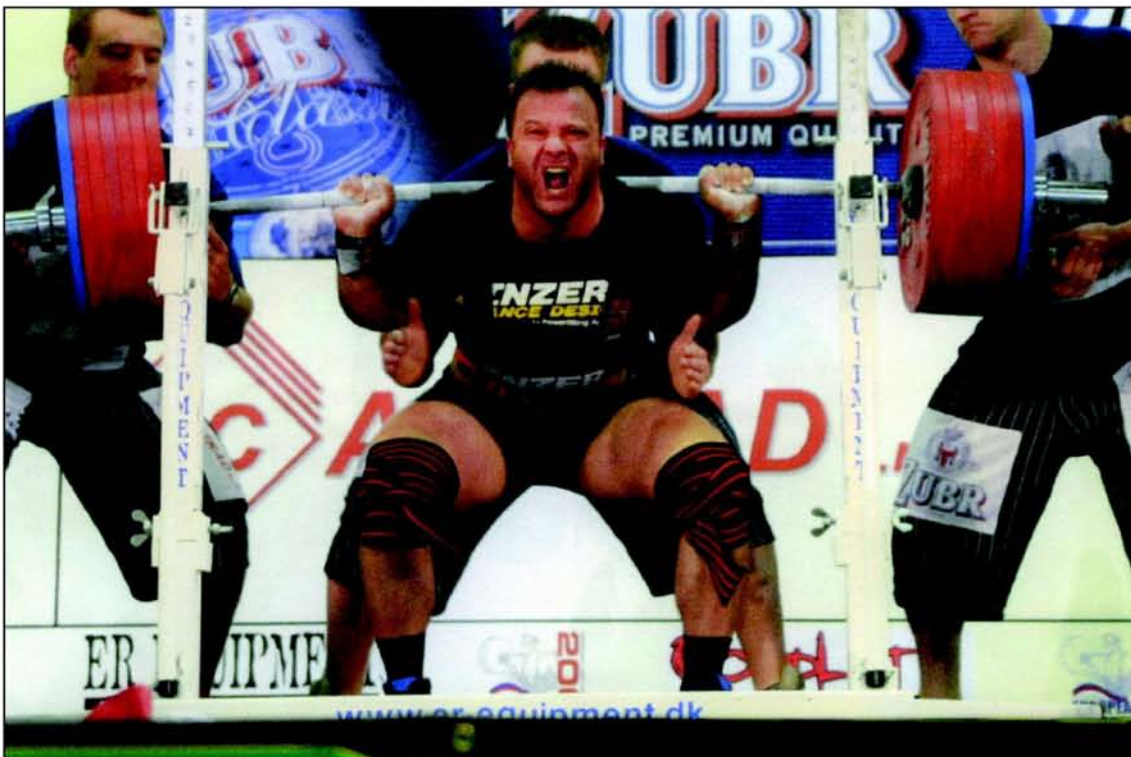
Inzwischen sind aber die diplomatischen Beziehungen mit dem Neudorfer Le Coq wieder aufgenommen worden. So hat man sich darauf geeinigt, dass der Trainingssaal in Neudorf speziell für Gewichtheben (Haltérophilie-Stemmen) dient, während in Hamm ausschließlich Powerlifting trainiert wird.

Vielleicht kommt es ja irgendwann wieder zu einer Fusion. Wer weiß?

René Clesse
(in Zusammenarbeit
mit René Deville und
François Schneider)



Le Coq Neudorf
(1964)



Hannibal Coimbra (S.C. Hamm) bei den Weltmeisterschaften in Miami, 2005

Collection privée René Deville